

# [Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie](#)

Bearbeitet von  
Jochem Kahl

Print on Demand-Nachdruck 1994. Buch. XIII, 1051 S. Hardcover

ISBN 978 3 447 03499 9

Format (B x L): 17 x 24 cm

Gewicht: 2000 g

[Weitere Fachgebiete > Literatur, Sprache > Angewandte Sprachwissenschaft >  
Studien zu einzelnen Sprachen & Sprachfamilien](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Jochem Kahl

Das System  
der ägyptischen Hieroglyphenschrift  
in der 0.–3. Dynastie

1994

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

*Für*

*Edith Kahl und Ursula Zimmermann*

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>Vorwort</b>	<b>XI</b>
<b>0. Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1. Die Chronologie der 0.-3. Dynastie</b>	<b>7</b>
<b>2. Die Quellen</b>	<b>11</b>
2.1. Die Quellenlage frühzeitlicher Inschriften	11
2.2. Die herangezogenen Quellen	12
2.3. Quellenkritik	15
2.3.1. Antike Schreibfehler	15
2.3.2. Rezente Probleme der Paläographie und Epigraphik	15
2.3.3. Die Siegel mit sogenanntem "aufgelöstem Muster"	16
<b>3. Zu den Transkriptionssystemen</b>	<b>19</b>
3.1. Die verwendeten Transkriptionssysteme	19
3.1.1. Die Präzisierung des ersten Transkriptionssystems	20
3.1.2. Die Präzisierung des zweiten Transkriptionssystems	20
3.1.3. Die Präzisierung des dritten Transkriptionssystems	21
3.1.3.1. Aufgaben des Systems	21
3.1.3.2. Gliederung des Systems	21
<b>4. Graphetischer Teil</b>	<b>35</b>
4.1. Substrat und Constrat	35
4.2. Orientierung, Disposition, Abstufung	36
4.2.1. Die Orientierung der Grapheme	36

4.2.2.	Die Orientierung der Graphemfolgen	40
4.2.3.	Disposition der Quellen	41
4.2.4.	Abstufung einzelner Wortformen	41
4.3.	Die Formen der Grapheme	41
4.3.1.	Graphischer Zusammenfall von Schriftzeichen	41
4.3.2.	Paläographie	42
4.4.	Zeicheninversion	42
<b>5.</b>	<b>Graphematischer Teil</b>	<b>49</b>
5.1.	Die Hieroglyphenliste	49
5.2.	Die Lautwertliste	51
5.3.	Die Gewinnung von Graphemen	53
5.3.1.	Die Gewinnung von Semogrammen	53
5.3.2.	Die Gewinnung von Phonogrammen	54
5.4.	Wortformschreibungen	56
5.5.	Notation	59
5.5.1.	Logogramme	59
5.5.2.	Phonogramme	59
5.5.2.1.	Die Verwendung von Phonogrammen	59
5.5.2.2.	Einkonsonantige Phonogramme	61
5.5.2.3.	Zweikonsonantige Phonogramme	74
5.5.2.4.	Defektivschreibungen	79
5.5.2.4.1.	Die graphematische Auslassung konsonantischer Phoneme in der frühdynastischen Orthographie	79
5.5.2.4.2.	Der Begriff "Defektivschreibung"	81
5.5.2.4.3.	Das Erkennen von Defektivschreibungen	81
5.5.2.4.4.	Nicht geschriebene Konsonanten innerhalb des Wortstammes	83
5.5.2.4.4.1.	Der Befund	83
5.5.2.4.4.2.	Korrelation zwischen den Defektiv- schreibungen und der Lautform	87
5.5.2.4.4.3.	Korrelation zwischen den Defektiv- schreibungen und der Silbenstruktur	91

5.5.2.4.4.4.	Realisierung einer Defektivschreibung	93
5.5.2.4.4.5.	Tendenzen zur Pleneschreibung	94
5.5.2.4.5.	Nicht geschriebene grammatische Morpheme	97
5.5.2.4.6.	Schrifttypologische Bewertung der Defektivschreibungen	98
5.5.3.	Der Abgabenvermerk 𐀓 , 𐀔	99
5.5.3.1.	Die Interpretation der Siegelmuster in den Qu.17, 536, 539, 540	99
5.5.3.2.	Zur Lesung von 𐀓 , 𐀔	101
5.6.	Kennzeichnung	105
5.6.1.	Semographische Kennzeichnung (Determinative)	105
5.6.1.1.	Spezielle Determinative	106
5.6.1.2.	Generische Determinative	107
5.6.1.3.	Kennzeichnung durch zwei Determinative	111
5.6.1.4.	Auswahl des Determinatives infolge syntaktisch semantischer Assoziation	115
5.6.1.5.	Auswahl des Determinatives infolge parataktisch semantischer Assoziation	115
5.6.2.	Phonographische Kennzeichnung (Komplemente)	116
5.6.2.1.	Die Häufigkeit phonographischer Kennzeichnungen	116
5.6.2.2.	Die Auswahl der Komplemente	119
5.6.2.2.1.	Der Befund	119
5.6.2.2.2.	Das Vier-Stufen-Modell der Komplementauswahl	128
5.6.2.2.3.	Die Bedeutung der Komplemente	129
6.	<b>Lesen und Worterkennen</b>	137
6.1.	Theoretische Grundlagen	137
6.2.	Verarbeitungseinheiten des Worterkennens in der 0.-3. Dynastie	138

<b>7.</b>	<b>Ausblick: Die historische Dimension</b>	<b>143</b>
7.1.	Schriftentstehung und früher Schriftgebrauch	143
7.1.1.	Helck: Die butische Schrift	144
7.1.2.	Vercoutter: Herausbildung der Hieroglyphenschrift im 5. Jt. v.u.Z.	151
7.1.3.	Boehmer und Kaiser: Hieroglyphenschrift auf Siegeln ab Naq IIc.	154
7.1.4.	Ein neuer Ansatz	156
7.2.	Schriftreformen	161
<b>8.</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>165</b>
<b>9.</b>	<b>Index der Königsnamen</b>	<b>167</b>
Anhang I	Die Quellenliste	169
Anhang II	Die Hieroglyphenliste	419
Anhang III	Die Lautwertliste	907
Anhang IV	Der Gebrauch zweikonsonantiger Phonogramme	947
Anhang V	Die Defektivschreibungen	959
Anhang VI	Wortformen/Syntagmata, die mit zwei Determinativen gekennzeichnet sind	1021
Anhang VII	Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	1031

## **Vorwort**

Die vorliegende Veröffentlichung entspricht mit kleinen Änderungen meiner Dissertation, die im Wintersemester 1991/92 von der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Tübingen angenommen wurde. Nach dem Sommer 1992 erschienene Literatur konnte nur noch teilweise berücksichtigt werden.

Wolfgang Schenkel, der diese Arbeit seit ihren ersten Anfängen mit wertvollen Anregungen und kritischen Kommentaren betreut hat, gilt mein besonderer Dank. Er ermöglichte es auch, daß ich mich während der wichtigsten Jahre meines Studiums ganz auf die Ägyptologie konzentrieren konnte.

Für ihre in verschiedenster Hinsicht gewährte Unterstützung danken möchte ich auch S. Allam, J. Baines, C. Barbotin, M. Corbeau, C. Eyre, M. Germon Riley, F. Gomaá, E. Graefe, T. Grothoff, R. Janssen, J. Leclant, J. Malek, S. Petschel, D. A. Pressl, A. Tooley, D. Topmann sowie insbesondere denen, denen diese Arbeit gewidmet ist.

Weiterhin bin ich der Fondation Michela Schiff-Giorgini verpflichtet, deren finanzielle Beihilfe mir die Überprüfung zahlreicher Detailprobleme an Originalen ermöglichte, sowie Friedrich Junge, der diese Arbeit in die Reihe der Göttinger Orientforschungen aufnahm.

Münster, Juli 1993

Jochem Kahl